

Stetigjährlich
 Diez 1 Mk. 80 Pfg.
 den Postanstalten
 (inkl. Postgebühren)
 1 Mk. 92 Pfg.
 täglich mit Aus-
 nahme der Sonn- und
 Feiertage.
 Druck und Verlag
 J. Chr. Sommer.
 Diez und Gm.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
 oder deren Raum 15 Pfg.
 Festsatzzeile 50 Pfg.

Ausgabestelle:
 Diez, Rosenstraße 2A.
 Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 303

Diez, Freitag den 29. Dezember 1916

22. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

28. Berlin, 28. Dez., abends. (Amtlich.)
 In der Westfront nur auf dem linken Maasufer ge-
 wisse Geländestärke.

Im Osten keine besonderen Ereignisse.
 In Verfolgung der Russen hat die 6. Armee Boden ge-
 wonnen.

In Mazedonien nichts Neues.

28. Großes Hauptquartier, 28. Dezember. Amtlich Westlicher Kriegshauptquartier.

Einzelne Abschnitte der flandrischen Front und die
 umhüllenden lagen zeitweilig unter starkem Feuer.
 Die Tätigkeit der Luftkämpfe war sehr reg. Der
 Verlust im Luftkampf und durch Abwehrfeuer 8
 Flugzeuge.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Front des

Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
 In mehreren Stellen der Front wiesen unsere Graben-
 systeme Vorstöße russischer Streikabteilungen ab.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

In der Ludowa, in den Waldaripacken vertrieben
 die Jäger starke Patrouillen der Russen im Hand-
 kampfe.

In Westecanesei-Abschnitt mehrfach lebhaftes Geschüt-
 zfeuer.

In den Bergen am Ditos-Tal und Putna-Tal hat sich
 Kampftätigkeit erhöht.

Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenau.

Der 27. Dezember brachte der 9. Armee des Generals
 Infanterie von Falkenhahn den vollen Sieg in
 Schlacht bei Nimnicul-Sarat über die zur Ver-
 tung Rumäniens herangeführten Russen.

Am 26. Dezember geworfene Feinde suchte durch
 stärke starker Massen den verlorenen Boden zurück-
 zuerobern. Die Angriffe scheiterten. Preussische und
 Infanterie-Divisionen stießen dem zurückstufen-
 den nach, überrannten die in der Nacht neu ange-
 stellten und drangen über Nimnicul-Sarat hinaus.

Gleichzeitig durchbrachen weiter südlich deutsche und
 ungarische Truppen die stark verschanzten
 der Russen, kehrten auch hier heftige, gegen die
 geführte Gegenangriffe ab und kamen kämpfend in
 Richtung vorwärts.

Wieder erlitt der Gegner bei seiner Niederlage schwere
 Verluste. An Gefangenen wurden gestern 3000
 an Beute 22 Maschinengewehre eingebracht. Die
 von der 9. Armee in den Kämpfen bei Nimnicul-
 gemachten Gefangenen beträgt im ganzen 10220.

Bei der Donau-Armee fanden gestern nur Teilkämpfe
 der Dobrußa gelang es bulgarischen und osma-
 nischen Truppen, die Russen aus befestigten Höhenstellungen
 von Macin zu werfen.

Mazedonische Front.

Schließlich des Dojransees griffen nach starker Feuer-
 mehrere englische Kompanien die bulgarischen
 vergeblich an.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der bulgarische Bericht.

28. Sofia, 28. Dez. Amtlicher Bericht vom 27.

Mazedonische Front: An einigen Abschnitten der Front
 Artilleriefeuer. Im Nordostal und in der Ebene
 wirkungslose Tätigkeit der feindlichen Artillerie.

Mazedonische Front: In der Dobrußa beschossen feind-
 liche Jassica, Tulca und Mahmudia. Die vierte
 (Preslav) hat nach äußerst hartnäckigem und er-
 kampfen den Höhenlamm von Teilor erobert und
 die sich zurückziehenden Feinde den Ausgang
 Wäldern südlich von Luncabita genommen. Im
 der letzten Kämpfe hat diese tapfere Division 1250
 Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre sowie
 Gewehre erbeutet.

Leutnant Lessers im Luftkampf gefallen.

28. Berlin, 28. Dez. (Mitteil.) Dieorun
 Fliegertruppe einen schmerzlichen Verlust zu be-
 Leutnant v. Ref. Lessers fand am 27. Dezember
 im Luftkampf. Er gehörte zu den bekanntesten
 und war einer von denen, die für ihre mit her-
 Schen errungenen Erfolge den höchsten

Tapferkeitsorden Pour le mérite tragen durften. Außer-
 dem war er Ritter der beiden Klassen des oldenburgischen
 Friedrich-August-Kreuzes, des Eisernen Kreuzes erster und
 zweiter Klasse und des Ritterkreuzes des Hohenzollernschen
 Hausordens. Unermüdlich und in Begeisterung für seine
 Kampfsaufgabe als Jagdflieger, konnte er keine Ruhe für
 sich. Zwei Tage, nachdem ihm der Pour le mérite ver-
 liehen worden war, schoss er sein neuntes feindliches Flug-
 zeug ab. Gustav Lessers war am 2. Januar 1894 in
 Wilhelmshaven geboren. Vor dem Kriege widmete er sich
 der Ingenieurwissenschaft für Schiffbau. Bei Kriegsbeginn
 meldete er sich als Kriegsfreiwilliger bei der Fliegertruppe,
 erhielt seine Ausbildung in Johannisthal und flog seit Fe-
 bruar 1915 bei einer Jagdflieger-Abteilung im Westen. An-
 fangs war er dort als Aufklärungsflieger, später als Jagd-
 flieger tätig. Seit August 1916 gehörte er einer Jagdstaffel
 an. Der Tag seines Heldentodes steht unter dem Zeichen
 erhöhter Fliegerkämpftätigkeit. Über 100 Luftkämpfe wur-
 den an der Westfront ausgetragen und unseren Fliegern ge-
 lang es, acht feindliche Flugzeuge im Luftkampf abzuschießen.
 Zum großen Teil führten sie dicht vor oder in unseren
 Linien ab und wurden von unserer Artillerie zerstört.

Die Schlacht an der Somme.

In den Monaten August bis November.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:
 Nach erheblichen Anfangserfolgen an Geländegewinn
 und Beute war die große Somme-Offensive der Engländer
 und Franzosen um die Mitte des Juli zum Stehen ge-
 bracht worden und hatte während des letzten Drittels
 dieses Monats keine nennenswerten Fortschritte mehr er-
 zielen können. Auch der gewaltige Ansturm auf unsere
 ganze Front, welcher am 30. Juli eingesetzt hatte, und
 dessen Nachwehen sich noch bis zum 1. August bemerkbar
 machten, hatte den Feinden keine anderen Ergebnisse als
 die am 25. den Engländern geglückte Eroberung der Trüm-
 merstätte des Dorfes Pozieres gebracht.

Der weitere Verlauf der Sommeschlacht seit Anfang
 August bietet der rückwärtigen Betrachtung den Anblick
 eines ununterbrochenen, ungeheuren Ringens. Ueberblickt
 man am Schluß des fünften Monats der Schlacht ihr Ge-
 samtergebnis, so darf einleitend bereits ausgesprochen wer-
 den, daß die Errungenschaften unserer Feinde außer jedem
 Verhältnis zu dem ungeheuren Aufgebot an Menschen-
 leben und Kriegsmaterial stehen, das jene an die Erreichung
 von Zielen gesetzt haben, von denen sie höchstens einen
 Bruchteil haben verwirklichen können.

I.

Diese Kennzeichnung trifft in ganz besonderem Maße
 auf den ersten Abschnitt des hier zu betrachtenden Zeit-
 raumes, auf den Monat August, zu. Betrachten wir die
 Lage, wie sie zu Anfang August bestand, so ist daran zu
 erinnern, daß es dem Feinde während des ersten Monats
 seiner Anstrengungen gelungen war, in dem Abschnitt zwi-
 schen Ancre und Somme einen Geländegewinn zu erkämpfen,
 welcher an der uns zugewandten Seite eine stumpfwinklige
 Einbuchtung darstellt, deren Spitze bei Delville-Wald liegt.
 Im Abschnitt südlich der Somme stellte der feindliche Ge-
 ländegewinn ein unregelmäßiges Viereck dar, dessen Flächen-
 inhalt ungefähr der doppelte des Nordabschnittes war.

Den Inhalt des August nun bilden dauernde heftige
 Angriffe unserer Feinde von der Gesamtheit der bislang er-
 kämpften Fronten aus. Zu großen einheitlichen Angriffen
 schloß diese Kampftätigkeit vor allen Dingen in der Woche
 des 13. bis 18. August an, ferner in den Tagen nach dem
 24. August und endlich am 31. August. Das Ergebnis dieser
 größtenteils mit ungeheurer Erbitterung und beständig hin-
 und her schwankendem Glück geführten Kämpfe ist gering.
 Am 2. August verloren wir die Monacu-Ferme, am 12. ein
 Waldstück bei Hem, am 17. und 18. einzelne Grabenstücke in
 dem Abschnitt von Martinpuich bis Maurepas, und im letz-
 ten Drittel des Monats gingen noch weiterhin einige Grä-
 ben an den Hauptangriffsstellen bei Maurepas und Martin-
 puich verloren. Im ganzen aber kann man sagen, daß der
 Monat August die feindliche Offensive vollständig ins
 Stocken gebracht hat, trotz beständiger, abwechselnd auf der
 Gesamtfront und an einzelnen Frontabschnitten mit größter
 Wildheit fortwährenden Kämpfe.

II.

Der September brachte das Wiederaufflammen der
 Sommeroffensive. Die nun beginnenden Kämpfe lassen ganz
 deutlich einen bestimmten Grundgedanken erkennen. Wir
 besitzen überdies Befehle der französischen Heeresleitung,
 welche das ausdrücklich bestätigen. Dieser Grundgedanke
 ist der: an Stelle des Abnutzungskampfes wieder den strate-
 gischen Durchbruch treten zu lassen. Bei Beginn der Somme-
 schlacht schwebten den beiden gegen uns kämpfenden Heeren
 als nächstes Ziel ihres Durchbruchs wohl die zwei wirt-
 schaftlichen Mittelpunkte des Hinterlandes unserer Aus-
 gangstellung, die Städte Bapaume und Peronne, vor,

ersteres als Ziel der Engländer, letzteres als das der
 Franzosen. Obwohl die Franzosen an ihr Ziel Peronne
 bereits im Juli bis auf weniger denn einen Kilometer her-
 angekommen waren, war es ihnen doch während des August
 nicht gelungen, sich der Stadt noch weiter zu nähern. Im
 September verlegen die Franzosen den Schwerpunkt ihrer
 Anstrengungen in den Nordabschnitt gegen das Dorf Bétin-
 court. Sie wählen sich eine Richtung, die mit derjenigen
 der Engländer im wesentlichen zusammenfällt, so daß die
 Schnittpunkte der Angriffslinien in der Verlängerung der
 ursprünglichen Dreiecksitze liegen. Indem aber gleichzeitig
 auch die Kämpfe im Südabschnitt mit unverminderter Fest-
 tigkeit fortauern, entstehen zwei im wesentlichen getrennte
 Schlachten. Es sei hier zunächst die allgemeine Entwicklung
 der Schlacht während der Monate September und Ok-
 tober betrachtet.

Die Römerstraße, die wie mit dem Lineal gezogen die
 französische Landkarte von Amiens bis Bernand durch-
 quert, bildet die Nordgrenze der nunmehr sich im Abschnitt
 der Schlacht entzündenden Kämpfe. Die Franzosen be-
 ginnen mit Macht auf unsere Front südlich der Römerstraße
 zu drücken, mit dem offensibaren strategischen Ziel, die Kampf-
 front der Sommeschlacht nach Süden zu erweitern. An dieser
 Stelle dehnt sich nun die Schlacht, die bis dahin bei Ber-
 mandobillers ihren südlichsten Punkt erreicht hatte, von
 dort bis südlich Chilly aus und erhält in dem Städtchen
 Chaulnes ein neues brillantes Angriffsziel. Zunächst rücken
 die Franzosen am 5. September auf der 20 Kilometer
 breiten Front von Barleux bis Chilly an und gewinnen
 das in unserer Ausgangsstellung liegende Dorf Chilly und
 im weiteren Verlaufe ihrer Angriffe am 7. September
 das Dorf Bermandobillers. Am 17. September eroberten sie
 im Verlauf eines gewaltigen Gesamtangriffes die Dörfer
 Berny und Denicourt. In der Folgezeit nahmen die
 Kämpfe der Schlacht eine mildere Form an, bis zu ihrem
 Wiederaufleben am 10. Oktober. An diesem Tage machten
 die Franzosen nach mehrtägiger Artillerievorbereitung wie-
 derum einen Fortschritt, welcher die Höhe Genermont und
 Bobent umfaßte. Im Abschnitt zwischen Genermont und
 Chaulnes tobten seitdem heftige Kämpfe, deren Mittel-
 punkt das Dorf Ablaincourt und die benachbarten Wald-
 stücke bilden. Zurzeit befindet sich das letztgenannte Dorf im
 Besitze der Franzosen. Das feindliche Vordringen hat in
 Richtung auf das Städtchen Chaulnes Fortschritte gemacht.

Während die Gefechtsabhandlungen der Schlacht sich
 bis zum 10. Oktober nur in ihrem Südabschnitt südlich
 der Römerstraße abspielten, hat im letzten Drittel des
 Oktober eine Gruppe von Kämpfen stattgefunden, deren
 Mittelpunkt die bereits seit 16. Juli im Besitze der Fran-
 zosen befindliche Maissonnette-Ferme und die sie mit Biaches
 verbindenden Gräben bildeten. Am 18. Oktober nahmen die
 Franzosen einen Teil unserer Stellungen zwischen Maisson-
 nette und Biaches. Am 21. wurde ein Gegenstoß ange-
 setzt, der einen Teil der verlorenen Gräben zurückgewann. Am
 29. Oktober brachte ein neuer Angriff uns nicht nur den
 Rest der verlorenen Stellungen, sondern darüber hinaus die
 Wiederoberung der Maissonnette-Ferme.

Der November brachte die Schlacht zu nahezu voll-
 ständigem Stillstand. Einzige Gruppe örtlicher Kämpfe
 ist hervorzuheben, die sich um den Besitz des Dorfes Prof-
 soire und des südlich davon gelegenen Waldes dreht.
 Beides ging am 7. November an den Feind verloren, wir
 versuchten in hin und her wogenden Kämpfen vergebens,
 Dorf und Wald wieder in unseren Besitz zu bringen. Im
 übrigen beschränkte sich die Gefechtsabhandlung im Südab-
 schnitt während des ganzen Monats November auf Ar-
 tilleriegefechte von wechselnder Stärke und auf Patrouillen-
 kämpfe.

Der Abschluß der Sommeschlacht.

Seit einigen Tagen wird die Somme in dem
 Secretariat beider Parteien kaum mehr erwähnt. Die
 große Sommeschlacht ist tatsächlich zu Ende. Nachdem vor
 über 4 Wochen die letzten Infanterievorstöße völlig schei-
 terten, hat auch das Feuer der französischen und britischen
 Artillerie in solchem Maße nachgelassen, daß es den Ver-
 teidigern nun möglich wurde, ihre Verteidigungsanlagen, die
 stellenweise nur aus eingetrommelten Gräben und Granat-
 richtern bestanden, neu auszubauen. Diese 4 Wochen rela-
 tiver Ruhe, welche die erschöpften Angreifer dem Ver-
 teidiger notgedrungen ermaßen gewähren mußten, haben das
 Schicksal der Sommeschlacht ein für allemal besiegelt. Heute
 ist an der ganzen Somme eine für allemal besiegte Front
 tatisch ausgebautes Grabensystem entstanden. Sogar vor den
 vordersten Linien ist Stacheldraht gezogen, selbst hier liegt
 die Befestigung bereits wieder in tiefen Unterständen und
 schützenden Stollen. Damit sind alle Mühen und Opfer
 von 5 Monaten Sommeroffensive vergeblich gebracht. Soll-
 ten Engländer und Franzosen nochmals den Angriff wagen,
 so müssen sie wieder von vorne beginnen, nur daß heute die
 Linien des Verteidigers stärker und unbezwinglicher da-

Tiefe von 2 Metern gesichert werden möchte. Der Grund-
satz der freien Schifffahrt auf der Donau soll aufrechterhal-
ten werden, die Einführung neuer Gebühren unstatthaft sein.
Die Stromgebiete des Rheins, der Elbe und der Oder seien
durch leistungsfähige Kanäle zu verbinden.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Czernin's Dienstantritt.

Nach Neubildung der österreichischen Regierung fand
ein Depeschenwechsel zwischen dem Ministerpräsidenten Graf
Czernin und dem deutschen Reichskanzler statt. Graf
Czernin weist auf die durch drei Jahrzehnte bewährte
Freundschaft Oesterreich-Ungarns und Deutschlands hin, die
sich jetzt im Kampfe gegen mächtige Feinde bewährt habe.
Reichskanzler v. Bethmann Hollweg antwortete, die in
schwerster Kriegszeit bewährte Bündnispolitik schafften eine
feste Grundlage, auf die gemeinsame Arbeit den Krieg zu
gutem Ende führen werde. Nach einer Meldung des Wiener
K. K. Telegr. Corr.-Bür. richtete der Minister des Aeußern
Czernin auch an den türkischen Minister des Aeußern
Halil Bey und an den bulgarischen Minister des
Aeußern Radostawow Telegramme, in denen er ihnen seine
Ernennung zum Minister des Aeußern mitteilt und sie
bittet, ihm ihre wertvolle Unterstützung bei der Erfüllung
der edlen Aufgabe, unserer gerechten Sache zum Siege zu
verhelfen, zu leihen. In seiner Antwort sagte Halil Bey,
er werde sich glücklich schätzen, in diesem bedeutsamen Augen-
blicke, wo die Geschicke der Völker in Umrissen auf den
Schlachtfeldern sichtbar werden, mit Czernin zusammen-
arbeiten zu können, indem er seinerseits die Kräfte für
den Triumph unserer gerechten Sache einsetze. Radostawow
antwortete, er habe die Ernennung Czernins zum Minister
des Aeußern mit lebhaftester Befriedigung vernommen.
Diese so glückliche Wahl Seiner Majestät bilde für sein
Land eine neue Garantie der ausgezeichneten Beziehungen,
die zwischen der Monarchie und dem Königreich bestehen.
Er werde gewiß stolz sein, an der Seite Czernins an dem
endgültigen Siege einer so gerechten und menschlichen Sache
zu arbeiten.

Das dankbare Kronstadt.

Die Stadtverwaltung von Kronstadt wird das im Jahre
1212 vom Deutschen Ritterorden erbaute Schloß in Försburg
samt den dazugehörigen Waldungen dem König Karl, der
der Führer der Truppen, von denen Kronstadt befreit worden
ist, in dankbarer Erinnerung zum Geschenk machen. Das
Schloß gehörte drei Jahrhunderte lang den ungarischen
Königen, wurde dann von Vladislaw II. an die Stadt
Kronstadt verpfändet und ist seitdem in deren Besitz ge-
blieben. Der Führer der deutschen Truppen, die an der
Befreiung Kronstadts beteiligt waren, General Falkenhayn,
wurde zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Die Alliierten unter sich.

W. Rotterdam, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Der
Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus Paris: Im
Petit Parisien bellagte Tardieu die gegenwärtige Methode
des Zusammenwirkens der Alliierten, die er als kindisch be-
zeichnet. Er tritt für den Vorschlag Brains auf, einen
Generalstab der Alliierten einzusetzen.

W. Bern, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Temps zu-
folge hat der Präsident von Portugal Erklärungen abge-
geben, wonach Portugal seine Munition in England kauft.
England werde dafür und für die übrige Kriegsführung lei-
stungsweise aufkommen. Die Kriegsschuld Portugals soll nach
Friedensschluß durch die Kriegsschadigung (!) und An-
leihen aufgebracht werden.

Franreich.

Die erschütterte Stellung Briands.

W. Wien, 28. Dez. Zuverlässige Nachrichten aus
Paris behaupten, daß die Stellung Briands so gut wie
unhaltbar geworden sei und daß man jeden Augenblick
auf einen Ministerwechsel gefaßt sein müsse. Unter diesen
Ansätzen sei es besonders bemerkenswert, daß General
Bianthet der Vorsitzende des Kriegsrats geworden sei und
damit die wirkliche Macht in die Hände bekommen habe.
Dies sei um so bemerkenswerter, als Bianthet starke Zu-
sammenhänge mit der legitimistischen Partei besitze.

Italien.

Friedenswünsche im Vatikan.

Rom, 25. Dez. (Meldung der Agentur Stefani.) Der
Papst hat das Heilige Kollegium, das ihm seine Wünsche
darbrachte, in feierlicher Audienz empfangen. Der Kar-
dinal-Dohon Bannietti verlas eine Adresse, in der er Men-
schen und Völkern den Friedenswunsch ausdrückte, den
Bischof, der auch der liebste des Papstes sei. Bannietti
rühmte das Werk des Papstes, das Schmerzen zu lindern,
Ruh einzuführen, Recht und Gerechtigkeit zu lehren und
Rechtsverletzungen zu verdammen bestimmt sei. Da die Welt
einen endgültigen gerechten Frieden wünsche, so sei es ge-
recht, daß die ganze Welt zu diesem Ziele zusammenwirke.
Alle Wünsche faßten sich in dem einen zusammen, daß die
Bedingung zur Erfüllung dieses Wunsches, die von dem
Chor der Engel an der Krippe von Bethlehem genannt sei,
nämlich, daß die Flamme des guten Willens sich rein und
hell in den Herzen entfachte und sie dahin führe, die Quelle
zu erkennen, aus der der Frieden ströme, und den Weg zu
finden, um die von Gott gewollte Ordnung zu erlangen, die
ihn aufrecht erhalten könne.

Der Papst erwiderte, er freue sich über die Anerken-
nung des Heiligen Kollegiums für sein Werk, das die Leiden
des Krieges zu lindern trachte, und über die Einmütigkeit
in den Gedanken und Bestrebungen der Kardinal und des
Oberhauptes der Kirche. Er erinnerte an seine früheren
Friedensmahnungen und schloß mit dem Wunsche, daß die
Erde zum Weihnachtsfeste erkennen möge, was zu ihrem
Frieden diene, daß die Mächtigen der Welt, um den Lauf
der Zerstörung der Völker aufzuhalten, die Stimme des

Heiligen Kollegiums hören möchten und daß die Völker
nachdenken möchten, damit das Wort des alten Psalmisten,
daß Gerechtigkeit und Friede sich küssen, in unseren Tagen
eine neue Anwendung finden möge. Der Papst drückte sein
sicheres Vertrauen auf die Zukunft der Kirche und der
Staaten aus. Er dankte den Kardinalen, brachte ihnen seine
Wünsche dar und erteilte ihnen den apostolischen Segen.

Rußland.

Abermaliger Wechsel in der Regierung?

Amsterdam, 27. Dez. Aus London wird die Mel-
dung der Times aus Petersburg nach hier gedruckt, daß der
russische Premierminister Trepow in das kaiserliche Haupt-
quartier gereist ist. In parlamentarischen Kreisen Peters-
burgs brünst man diese Reise mit bevorstehenden wichtigen
Veränderungen im Kabinett in Verbindung.

Griechenland

Venizelistische Regierung auf den Inseln.

Bern, 27. Dez. Nach einem Telegramm der Anconar
Ordine werden nunmehr alle zur Cykladen-Gruppe gehören-
den Inseln von Beamten der venizelistischen Regierung
verwaltet. Die königlichen Behörden sollen auf keiner ägä-
ischen Insel mehr in Wirksamkeit sein.

Amerika.

Seereslieferungen über Seereslieferungen.

Welchen Umfang die Munitionstransporte in Amerika
angenommen haben, geht, wie wir dem neuesten Heft der
Mitteilungen des Deutschen Seefischerei-Vereins entnehmen,
auch daraus hervor, daß die Fischer von Vancouver und
Prince Rupert am Stillen Ozean durch die Verzögerungen
in der Herbeischaffung von Kühlwagen durch die kanadischen
Eisenbahnen sehr belästigt und geschäftlich geschädigt wer-
den. Der einzige Grund hierfür, den die Eisenbahnen an-
geben können, ist der, daß infolge der ungewöhnlichen Zu-
stände auf den Eisenbahnen der Vereinigten Staaten und
Kanadas ihr ganzes Material ständig gebraucht werde, um
Munition und Zufuhren aller Art nach den östlichen und
westlichen Häfen zu bringen zwecks Verschiffung nach
Europa.

Schiffsunfälle.

Stockholm, 27. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) „Berlingske
Tidende“ meldet: In den Weihnachtstagen hat sich eine An-
zahl von Schiffsunfällen ereignet. Der deutsche Dampfer
„Gremion“ stieß nördlich Gelle auf Grund und wurde wrad. Der
Kapitän, der zweite Maschinist und ein Seetzer wurden über Bord
gespült und kamen um. Der Rest der Besatzung, 13 Mann,
brachte zwei Tage bei heftiger Kälte an den Masten festgeklem-
mert zu und wurden schließlich von dem Torpedokreuzer „By-
lander“ gerettet. Der schwedische Dampfer „Frigger“ stieß am
Weihnachtsabend bei Baumo auf eine Mine und sank. Die
gesamte Besatzung mit Ausnahme eines Heizers wurde gerettet.
London, 27. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) „Lloyds“ mel-
det: Die dänische Bark „Johan“ ist gesunken. Das Schiff war
1883 gebaut worden und enthielt 828 Tonnen.

Telegraphische Nachrichten.

Die Friedensbestrebungen der Nordstaaten.

W. Berlin, 29. Dez. Ueber nordische Friedensbe-
strebungen heißt es in der Vossischen Zeitung, es scheine
festzustehen, daß ein gesamtandinabischer Schritt unter-
nommen werden würde.

Große Einschränkung des englischen Bahnverkehrs.

W. Berlin, 29. Dez. Verschiedene Blätter teilen
mit, daß ab 1. Januar 35 englische und 95 schottische
Bahnhöfe geschlossen werden, um Ersparnisse zu machen.

Explosion in den Dresdner Artillerie-Werkstätten.

Dresden, 28. Dez. (Nichtamtlich.) Beim Sortieren
von Munition hat sich heute vormittag im Artilleriedepot
Dresden-Alstadt vermutlich durch Explosion ein Brand
entwickelt, der auf das umliegende Magazingelände über-
gegriffen hat. Vorläufig hat sich die Ausdehnung des Bran-
des noch nicht feststellen lassen. Bis jetzt ist ein Arbeiter
an den Folgen der Verwundung gestorben. Mehrere Ver-
wundungen sind nur vereinzelt vorgekommen.

Grubenunglück.

Beuthen (Ob-Schlesien), 28. Dez. (Nichtamtlich.)
Bei dem Hildebrandtschacht der Gottes Grube in
Antonien-Hütte ereignete sich gestern ein Grubenbrand. Zur
Zeit des Unfalls waren 120 Mann an der Unfallstelle
beschäftigt. Durch Einatmen giftiger Gase sind 12 Mann
ums Leben gekommen.

Der amerikanische Botschafter bei Sonnino.

Bern, 28. Dez. (Nichtamtlich.) Laut römischen Blät-
tern wurde der amerikanische Botschafter Nelson Page gestern
von Sonnino empfangen, der mit ihm eine lange Unter-
redung hatte.

Bosch-Stiftung von 13 Millionen Mark.

W. Stuttgart, 28. Dez. (Nichtamtlich.) Fa-
brikant Dr. Robert Bosch hat zur Förderung der Redak-
tionalisation eine Stiftung von 13 Millionen Mark gemacht
als Beitrag zu den staatlichen Baukosten der Kanalstrecke
Heidelberg-Eßlingen. Die Zinsen sollen in der Zwischen-
zeit für die Kriegswohlfahrtspflege der Stadt Stuttgart
verwendet werden. Wenn der Redar-Kanal bis zum 31.
Dezember 1926 nicht begonnen sein sollte, so fällt die ganze
Stiftung an das Deutsche Reich zur Erforschung und Be-
kämpfung verheerender Volkskrankheiten.

Kleine Chronik.

* Aufklärung des Raubmordes bei Köln.
Die in Köln-Deutz ermordete Aufgefundenen sind als der
Kaufmann Joh. Haeferkamp und dessen 12-jährigen Sohn
aus Vordel erkannt. Haeferkamp war von einem Unbekann-
ten, der ihm ein gutes Geschäft in Aussicht stellte, nach
Köln gelockt worden. Er hatte auf Veranlassung des Frem-
den 30.000 Mark eingestekt. Beide Ermordeten sind ausge-
raubt worden. Unter dem dringenden Verdachte der Täter-
schaft wurde in Düsseldorf ein gewisser Peter Franz Haan
festgenommen. Wegen Beihilfe wurde die Frau Haan ver-
haftet. Als zweiter Täter kommt der Kriegsinvalide Käfer
aus Lank bei Krefeld. 23 Jahre alt, in Frage, der gleich-
falls hinter Schloß und Riegel sitzt. Die Kette der Beweise
gegen die drei ist schlüssig.

* Schwere Sturmschäden in Hamburg. Die
Stadt ist in der Nacht zum Sonntag von einem orkanarti-
gen Südweststurm heimgesucht worden, der in der Stadt
wie auch auf der Elbe und im Hafen vielen Schaden ange-
richtet hat. Durch die Gewalt des Windes wurden See-
schiffe von ihren Verankerungen losgerissen, beladene und
leere Schuten, Rähne und Leichter sind ins Treiben gekom-
men. Der zeitweise mit Stärke 12 auflaufende Wind trieb
das Wasser bis auf 14 Fuß 2 Zoll in die Höhe, so daß
stellenweise die Ufer überflutet wurden. Die Signalgeschütze
warnten während der ganzen Nacht vor der Hochwasser-
gefahr. Am Sonntag vormittag fing der von starkem Regen
begleitete Sturm an, abzuflauen.

3000 Mark Geldstrafe erhielt von der Strafkammer
in Berlin die verwitwete Bäckermeister Marie Bachmann. Sie
unterhielt in Charlottenburg drei große Verkaufsläden mit
zahlreicher Kundschaft und hatte längere Zeit Brote mit Minder-
gewicht von 200 bis 350 Gramm verkauft. Die Beurteilung
erfolgte wegen Betrug und Höchstpreisüberschreitung. Der Ge-
richtsvorstand charakterisierte in der Urteilsbegründung das
Verhalten des Tums der Angeklagten in dieser Zeit der
Lebensmittelknappheit. Deshalb sei der Gerichtshof über den
Antrag des Staatsanwalts hinausgegangen, der nur 600 Mark
Strafe beantragt hatte.

Kriegs- und Volkswirtschaftliches.

Einführung von Brot- und Mehlsorten bei den Neutralen.

W. Kopenhagen, 28. Dez. Extrablatt meldet
aus Stockholm: Am 15. Januar werden in Schweden Brot-
und Mehlsorten eingeführt.

W. Haag, 28. Dez. Das Handels- und Landwirt-
schaftsministerium erläßt umfangreiche Bestimmungen über
die Brotversorgung Hollands, in denen die Einführung von
Brotarten für einen näher zu bezeichnenden Zeitpunkt vor-
gegeben wird.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! Stempelung der Pacht- und Mietverträge.
Im Interesse unserer Leser weisen wir auf die im Anzeigen-
teile enthaltene Bekanntmachung des königlichen Hauptzoll-
amtes in Oberlahnstein hin und bemerken auf Ersuchen zur
näheren Erläuterung noch folgendes: Nach dem neuen Stem-
pelsteuergesetz sind sämtliche während der Dauer eines Jahres
in Geltung gewesenen Miet- und Pachtverträge über die
in der Bekanntmachung angegebenen Gegenstände (auch die
nur mündlich abgeschlossenen) steuerpflichtig. Dabei ist es
ohne Bedeutung, ob der Vertrag das ganze Jahr hindurch, oder
nur eine kurze Zeitlang in Kraft gewesen ist. Befreit sind
nur solche Verträge, bei denen der für die ganze Dauer
des Vertrages zu entrichtende Zins zusammen 150 Mark
nicht übersteigt. Dem Zins, sind alle in Geld bestehenden
Rebellenleistungen an den Vermieter für Schornsteinreinigung,
Müllabfuhr, Beleuchtung, Warmwasserbereitung, Zentralhei-
zung, Fahrstuhlbenutzung usw. zur Berechnung seiner Steuer-
pflichtigen Höhe zugurechnen. Auf die Verpflichtung der Ver-
mieter zur Aufstellung und Versteuerung der Mietverzeichnisse ist
es ohne Einfluß, ob sie selbst die Räume von einem andern ge-
mietet haben und sie möbliert oder unmöbliert weiter ver-
mieten. Befreit sind nur solche Mietverträge, durch die Gast-
wirte oder Zimmervermieter Fremde zur Beherbergung, also
nur vorübergehend aufnehmen. Für die Vermietung von Woh-
nungs- und Geschäftsräumen ist zu beachten, daß die Hälfte
der Steuerabgabe für solche Räume nicht erhoben wird, die
für gewerbliche oder berufliche Zwecke bestimmt sind. Sind
gleichzeitig noch für andere Zwecke z. B. als Wohnung Räume
vermietet, so ist anzugeben, wieviel von dem Mietpreis auf
die Ueberlassung der Räume für gewerbliche und berufliche
Zwecke entfällt. Erfolgt diese Trennung des Mietzinses bis zum
31. Januar nicht, so kann sie nicht berücksichtigt werden
und die Steuer wird in vollem Betrage erhoben. Bezüglich
der Versteuerung der Automaten und Musikwerke wird darauf
hingewiesen, daß bei Musikwerken ihr Anschaffungspreis erst
ihre Wert für die Versteuerung maßgebend ist, und daß bei
Warenautomaten anzugeben ist, wieviel Warenbehälter sie
haben.

!! Viederbücher ins Feld. Es geht uns folgende
Weihnachtswunsch aus dem Felde zur Liebe Schützling:
Der Feldgrauwe Wendet sich an euch mit einer Bitte. Ihr
legt, so oft ihr in eine höhere Klasse aufsteigt, immer einige
Bücher fort, weil ihr sie nicht mehr braucht. So habt ihr
auch manche Viederbücher fortgelegt, aus denen ihr in der
Schule gesungen. Der Feldgrauwe richtet nun die Bitte an euch,
ihm diese abgelegten Schulliederbücher hinauszuschicken ins
Feld, damit er nach harter Kriegsarbeit in dem Quartier
sein Gemüt an diesen schönen Liedern der Jugend stärken
kann. Dankbar wird er dann der lieben Spender gedenken,
die auf ihre Art ein ganz klein wenig mitgeholfen an dem
großen Werke des Weltkrieges. Wenn ihr also jetzt in den
Weihnachtsferien zuhause seid, dann sucht die alten Vieder-
bücher heraus und gebt sie an die nächste Musikalienhandlung
ab — mit der besondern Bitte, sie an die „Notenjammerstelle
der königlichen Hausbibliothek, Berlin C 2“ weiterzugeben.
Und wenn ihr euren Namen und Adresse in das Buch
geschrieben habt, so sendet auch der Feldgrauwe gern einen
Gegengruß die teure Heimat. Der Feldgrauwe.

!! Mägenelubogen, 28. Dez. Gründung eines vater-
ländischen Frauenvereins. Das Wasser des Tannasprun-
gels, das stark kohlensäurehaltig ist und auch einen nicht zu
unterkühlenden Prozentsatz an Natrium enthalten soll, ist
natürlich bei Rheumatismus, und Herzleiden einen sehr wohl-
tunenden und heilwirkenden Einfluß aus. Darauf bauen sich die
Pläne des Geschäftsführers dieses Bades, des Herrn Deut-
nants Schmidt: Gründung eines vaterländischen Frauenvereins

in Verbindung mit der Errichtung eines Lazarets und im weiteren eines Erholungsheims für Kriegsbeschädigte und nach dem Kriege auch für aktive der Erholung bedürftige Soldaten. Gestern fand im „Grünen Wald“ zu diesem Zwecke eine Versammlung statt, die zwar von wenigen Herren, aber von einer stattlichen Zahl Frauen und Mädchen besucht war. Herr Landrat Geheimrat Duderstadt war ebenfalls erschienen. Herr Dekan Krodmer hatte eine Sichtung des Materials und der Pläne vorgenommen und gab die nötigen Erläuterungen. Die Betwirklichkeit der weitgehenden Pläne würde natürlich für Kagenelbogen und die ganze Umgebung von größter Bedeutung sein. Die vorteilhaft würde es z. B. sein, wenn die erkrankten, verwundeten, erholungsbedürftigen Soldaten des „Einrichs“ im nahen Kagenelbogen untergebracht wären! Aber das General-Kommando muß zuvor das Bedürfnis der Gründung des Lazarets anerkennen. Darauf wies auch der Herr Landrat hin und empfahl zunächst nur die Gründung eines vaterländischen Frauenvereins. In diesem Sinne wurde auch gehandelt. Die Erschienenen wurden als Mitglieder des neuen Vereins eingeschrieben, der so mit 100 Mitgliedern gegründet war. Auf Antrag übernahm Frau Gerichtsrat Dr. Schreiber den Vorsitz, Herr Apotheker Caspar das Rechnungswesen und Herr Förster Stein das Schriftführeramt. Der neue Verein kann neben dem alten — der Frauenhilfe — viel Segen stiften; die schwere Zeit bietet reiches Arbeitsfeld.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 29. Dezember 1916.

Kirchliches. Schon jetzt wird auch an dieser Stelle auf einen Lichtbildervortrag hingewiesen; der anstelle der Kriegsgebetstunde über den Gegenstand: „Die Arbeit der Liebe im Kriege“, im Auftrage der Wichern-Vereinigung zur Förderung christlichen Volkslebens Mittwoch, den 3. Januar in der hiesigen evangelischen Kirche um 8 Uhr abends zur Vorführung gelangt. Die zahlreichen Bilder bringen das ganze antitätswesen in Heer und Flotte bis zu den Sanitätshunderten, den Aufbau der Schlacht, der Schützengrabenreihen und r Verwundetenbergung im Lazarett hinter der Front, sowie m Transport der Verwundeten in die Heimat und ihre Pflege daselbst zur Darstellung. Eine große Anzahl Bilder zeigt die Behandlung und Pflege der Verwundeten draußen und in der Heimat und die an der Pflege beteiligten Personen, freiwillige Krankenpfleger, Diakoninnen und Diakoninnen. Auch Bilder von Friedhöfen in Feindesland, Soldatenheime und unsere ersten Heerführer kommen zur Darstellung. Sie alle möchten das Herz der Heimatgemeinde zu treuen und geduldigem Ausharren und zu neuer Liebedätigkeit an denen, die für uns bluten, kräftig anregen.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems.

Verordnung

betreffend Höchstpreise für Butter.

Auf Grund des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 — R.-G.-Bl. S. 339 — in der seit dem 21. Januar 1915 geltenden Fassung — R.-G.-Bl. S. 25 — wird für den Unterlahnkreis folgendes bestimmt:

§ 1.

- Der Höchstpreis für Butter beträgt für ein Pfund:
- | | |
|--|-----------|
| beim Verkauf durch den Erzeuger | Mk. 2,40, |
| beim Wiederverkauf durch die Ortsammestellen in den Uberschlaggemeinden an die Verbraucher | Mk. 2,60, |
| beim Wiederverkauf in den Bedarfsgemeinden an die Verbraucher | Mk. 2,80, |
| beim Wiederverkauf in Bad Ems an die Verbraucher wegen der für den Verano nach dort entstehenden größeren Unkosten | Mk. 2,85. |

§ 2.

Die Ortsammestellenshaber haben den Uberschlag an Butter zu Mk. 2,62 für das Pfund frachtfrei nach den Bedarfsgemeinden zu liefern.

§ 3.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu Mk. 10 000 oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer die in §§ 1 und 2 dieser Verordnung festgesetzten Höchstpreise überschreitet.

§ 4.

Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1917 in Kraft. Diez, den 28. Dezember 1916.

Der Kreisaußschuß des Unterlahnkreises.

Duderstadt.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, vorstehende Verordnung sofort ortsüblich bekannt zu machen und sich die Bekanntgabe von den Ortsammestellenshabern durch Unterschrift bescheinigen zu lassen.

Diez, den 25. Dezember 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Duderstadt.

Ablösung der Neujahrsglückwünsche.

Es wird auch in diesem Jahre wieder zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in den nächsten Tagen im Polizeibüro eine Liste offen liegt, in die sich diejenigen Damen und Herren eintragen können, die auf die Absendung und den Empfang von Neujahrsglückwünschen verzichten.

Die gezeichneten Beträge wurden zur Beschaffung von Frühstück für bedürftige Schulkinder verwendet.

In der am 30. ds. Mts. nachmittags erscheinenden Enser Zeitung werden die Namen derjenigen Damen und Herren, die sich an der Ablösung beteiligt haben, veröffentlicht werden.

Bad Ems, den 28. Dezember 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung beschlossene Hundesteuer-Ordnung, wonach für jeden Hund 25 und für jeden zweiten und weiteren Hund 40 Mk. Hundsteuer erhoben werden soll, ist nach Mitteilung des Bezirksaußschusses genehmigt worden. Mit Beginn des neuen Steuerjahres — 1. 4. 17. — wird der Satz erhoben werden.

Bad Ems, den 28. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Volksbad.

Das städt. Volksbad ist Sonntag, den 24. und Sonntag, den 31. ds. Mts. vormittags von 9—1 Uhr geöffnet. Bad Ems, den 23. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Hunde in den Kuranlagen und Benutzung der Promenadenwege.

Wir haben Veranlassung, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß Hunde in den Kuranlagen nicht frei umherlaufen dürfen; sie müssen an der Leine geführt werden. Ferner ist das Fahren mit Wagen aller Art und mit Fahrrädern in den Promenadenwegen der Kuranlagen verboten. Da unsere seitherigen Warnungen keinen Erfolg gehabt haben, sehen wir uns veranlaßt, zu unserer Kenntnis gelangende Zuwiderhandlungen verschärft zu bestrafen.

Bad Ems, den 11. Dezember 1916

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1916.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in Diez aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1916, sowie den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im vierten Viertel des Kalenderjahres 1916 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1917 bei der Stadtkasse während der Kassenstunden schriftlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen. Auch ist mündliche Anmeldung bei der unterzeichneten Steuerstelle (Rathaus Zimmer Nr. 1) vormittags 8½ bis 11½ Uhr zulässig.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues, sowie der Bergwerkbetrieb. Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Für Betriebshaber, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 Mark zurückbleibt, empfiehlt es sich aber zur Vermeidung von Erinnerungen, eine die Nichteinreichung begründende Mitteilung zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verurteilt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mark bis 30 000 Mark ein.

Zur Entrichtung der schriftlichen Anmeldung sind Bordrude zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle und bei der Stadtkasse kostenlos entnommen werden. Auch werden sie den Steuerpflichtigen auf ihren Antrag kostenfrei überhandt. Eine Zusendung von Bordruden ohne Antrag findet nicht statt.

Steuerpflichtige sind, zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldebordruden nicht zugewungen sind.

Diez, den 11. Dezember 1916.

Der Magistrat.

(Warenumsatzsteuerstelle.)

Bekanntmachung.

Die für die der Kriegsfürsorge unterstellten Familien bestimmten Kohlen gelangen von Freitag, den 29. Dez., vormittags 9 Uhr ab im städtischen Gakwerk vorläufig mit einem Fünftel gegen Vanzahlung zur Ausgabe, der Preis beträgt 1 Mark der Zentner.

Diez, den 27. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Hed.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 6. Januar cr., nachm. 3—4 Uhr findet in der hiesigen evang. Kirche die Erneuerungswahl für 4 Kirchenvorsteher und 20 Mitglieder der größeren Gemeindevertretung statt.

Es scheiden a) aus dem Kirchenvorstand und sind Wiederwähler:

1. Kommerzienrat Schaefer, 2. Professor Schmidt, 3. Robert Heß zu Diez, 4. Dan. Ant. Langesche d zu Birkenbach.

b) aus der größeren Gemeindevertretung:

1. Jakob Jäger, 2. Karl Wühl, 3. Karl Deinet, 4. Eduard Schaffner, 5. Ferdinand Nold, 6. Aug. Lorenz, 7. Lehrer Wenig, 8. Ingenieur Schuff, 9. Jean Jung, 10. Georg Balzer, 11. Eichmeister Neusch, 12. Heinrich Hahmann, 13. Heinrich Philippbaer, 14. Karl Wits in Diez, 15. Bürgermeister Heß, 16. Jakob Contradi, 17. Jakob Scheid, 18. Wilhelm Müller III in Birkenbach, 19. Georg Jachinger, 20. Karl Gräß in Jachingen.

Diez, den 27. Dezember 1916.

Der evangl. Kirchenvorstand

Wilhelm, Dekan.

Fleischverkauf.

Auf die in der Zeit vom 25. bis 31. ds. Mts. gültigen Fleischmarken 1 bis einschl. 6 der Vollkarte können bei den hiesigen Metzgermeistern 300 Gramm Fleisch oder 600 Gramm Brischwurst gekauft werden. Auf die Nr. 1, 3 und 5 der für den gleichen Zeitraum gültigen Fleischmarken der Kinderkarte entfallen 150 Gr. Fleisch oder 300 Gramm Wurst. Es wird an Wurst die doppelte Menge wie Fleisch gegeben. Kauft z. B. eine Familie von 3 erwachsenen Personen nur Fleisch, so erhält sie 900 Gramm, kauft sie aber nur Wurst, so erhält sie 1800 Gramm. Selbstverständlich kann sie auch für einen Teil ihrer Karte Fleisch und für den anderen Teil Wurst kaufen.

Die in der Vollkarte verbleibenden Nummern 7, 8, 9 und 10 und in der Kinderkarte 7 und 9 dürfen vom Metzger nicht abgetrennt werden; sie sind dafür bestimmt, daß der Karteninhaber z. B. auf der Reise in Wirtschaften ein Fleischgericht einnehmen kann, bezw. er kann sie auch zum Einkauf von Säueren und Wild benutzen.

Der Fleischverkauf darf erst nach dem Erscheinen dieser Bekanntmachung in der Enser Zeitung vorgenommen werden.

Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß nur die Einwohner aus Bad Ems, Becheln und Kemmenau zum Fleischverkauf in hiesiger Stadt berechtigt sind. An die Einwohner von Kemmenau und Becheln darf Fleisch gegen Fleischkarte abgegeben werden, nicht aber an Einwohner anderer Gemeinden. Darauf wollen die Metzgermeister genau achten.

Die Metzgermeister holen die bei dem Verkauf eingenommenen Fleischmarken abgezählt in Umschlägen verpackt bis Dienstag, den 2. t. Mts. im Rathausaal abzugeben.

Bad Ems, den 28. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Gerstenmehl.

Auf den Nummerabschnitt 13 der Lebensmittelzuguttscheine der Stadt Ems entfallen 100 Gr. Gerstenmehl, das am Dienstag, den 2. Januar 1917 bei H. Paul Wm., C. A. M. Linsenbach, Fr. Reichhöfer, S. Thalheimer, Chr. Gröf, Wm. Hoffarth, Gelsch. Christmann und Konsumverein Enserhütte käuflich zu haben ist.

Bad Ems, den 28. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner geliebten Mutter sage ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank.

Lina Weher.

Bad Ems, den 29. Dezember 1916.

[1373]

Neun Mark per Kilo

zahl ich für sofort lieferbares: Leinöl roh, gekocht und gebleicht, sowie Standöl, ebenso kocht Terpentinöl, Bleiweiß, Tran, Schellack und Friedenslack. S. A. Sondheim, Farben- und Lackfabrik. (1128) Siegen, Nordanlage 11. Tel. 2084

Marder- und Iltis-

Felle

kauft zu höchsten Tagespreisen L. & W. Kah, Diez.

Metallbetten

an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatt., Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik Eubli i. Thür.

Weinflaschen

zu kaufen gesucht. [1365] Bahnhofshotel, Bad Ems.

5-6 junge Hühner

zu kaufen gesucht. [1367] Frau Hermann Wagner, Nassau, Villa Beilstein.

Stundenmädchen

oder Frau für sofort gesucht. [1372] Admestr. 76, Ems.

Mädchen

mit guten Zeugnissen. [1323] Frau Dautat Denning, Oberlahnstein.

Mädchen.

Frau Hermann Wagner, Nassau, Villa Beilstein. [1366]

Kinderlose Beamtenwitwe sucht bei liebevollen Hausleuten kleine Wohnung im oberen Stadteil von Ems. Off. u. J. 61 an die Enr. Btg. [1371] Ems.

Jahreslicher Gottesdienst. Freitag abend 4,30 Samstag morgen 9,00 Samstag nachmittag 4,40 Sonntag abend 5,25

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag 31. Dezember.

Pfarrkirche.

Vormittags 10 Uhr.

Herr Pfarrer Heydemann.

Text: Lucas 2, 26—35

Lieder: 241, 567, 128

Nachmittags 2 Uhr

Herr Pfarrer Emme.

Die Christenlehre muß ausfallen.

Von 3½—4½ Uhr im Sitzungssaal des Kirchenvorstandes die Wahl für die Hälfte der Mitglieder des Kirchenvorstandes und der größeren Gemeindevertretung.

Abends 6 Uhr: Synk. Gottesdienst.

Montag, 1. Januar, Neujahr.

Pfarrkirche.

Vormittags 10 Uhr:

Herr Pfarrer Heydemann.

Text: Exodus 13, 8

Lieder: 68, 67 u. 5 u. 6.

Nachmittags 2 Uhr

Herr Pfarrer Emme.

In dieser Woche verrichtet Herr Pfarrer Heydemann die Amtshandlungen.

Nassau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 31. Dez., Sylvester.

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Text: Gal. 4, 1—7

Nachm. 5 Uhr: Lit. Gottesdienst.

Montag, 1. Januar, Neujahr.

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Text: Luk. 2, 21

Nachm. 2 Uhr: Predigt.

Text: Psalm 90

Nassau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 31. Dez., Sylvester.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Franz.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pf. Moser.

Montag, 1. Januar, Neujahr.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pf. Moser.

Die Amtshandlungen verrichtet Herr Pfarrer Moser.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag nach Weihnachten, den 31. Dezember.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Vikar Sammer.

Abends 8 Uhr: Jahresabschlussgottesdienst Herr Vikar Wilhelm.

Neujahr, den 1. Januar 1917.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Vikar Wilhelm.

Abends 8 Uhr: Hr. Vikar Sammer.

Die Amtshandlungen verrichtet in der nächsten Woche Hr. Vikar Wilhelm.